

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

205 - Freiburg 1297 Januar 9: Walter Schenk von Andeck löst seinen Schwiegervater Burkard Schenk von Witgenstein aus der Gefangenschaft der Grafen von Freiburg und verbürgt sich für ihn

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

von Spizzenberg² zwenzig marke jergeliche ze dem zwelften tage ze win-
 nahten ze gebende unserm tohtermanne graven Friderich von Liningen uñ
 Suffien unser tohter siner elichen wirtinne umbe ahtodehalb hundirt marke
 lötiges silbers, die wir in schuldig sin von ir histüre³, ze hande uñ ze niezende
 alle di[e wile unze wir in ahto]dehalb hundirt marke, also hie geschriben stat, 5
 vergelten. Uñ desselben silbers súln wir in zwei hundirt marke s. Uñ
 sol uns davon jergeliche des vogenanten geltes lidig sin also vil, so sich denne
 gebúrt. Uñ sweles z er der zweier hundirt marke nút gewert wurden,
 so múgen si ir búrgen, [so] si von uns hant, darumbe [s]ilber alles
 vergelten, so ist uns das vogenante gelt alles lidig. Uñ súln wir . wege das- 10
 selbe silber entwú[rten] . . . ze Núwenburg³ in irem closter ane alle geverde.
 Ich Katherine dú vogen[ant] grevinne, wan die vogenante an dem
 zolle uñ an den zinsen ze Friburg mich von miner wideme anhórent, so gelobe
 ich bi minem eide uñ . . . we die . . . sazzunge des vogenanten geltes stete
 ze hande, also davor geschriben stat ane alle geverde. Harúber ze [einem] 15
 urkúnde ist dirr[e brie]f mit unser beider ingesigeln besigelt. Uñ ich Cúnrat
 von Friburg gelobe óc[h] die sazzunge des vogenanten geltes, also davor
 geschriben stat, stete ze hande bi minem eide uñ bi minen eren ane alle ge-
 verde. Uñ darumbe begnúget mich mines herren mines vatter uñ miner
 frowen miner múter ingesigel an disem brieve. Dirre brief wart gegeben ze 20
 Friburg in dem jare, do man zalte von gottis gebúrte zwelf hundirt núnzig
 uñ sehs jar, an dem nehisten zistage vor sante Michahels mes.

205

Freiburg 1297 Januar 9

Walter Schenk von Adeck löst seinen Schwiegervater Burkard Schenk von
 Witgenstein aus der Gefangenschaft der Grafen von Freiburg und verbürgt sich 25
 für ihn.

Or. Karlsruhe GLA.: 21/173. Siegel abhängig: schildförmig (45/40).
 Schild: Balken zwischen schreitenden Leoparden. † S'. WALT: MILIT ·
 PIRCER^a

Dambacher ZGORh. 10, 319.

30

204 ^a s verbessert aus f

² Dabei handelte es sich wohl um das Gut Zähringen (mit der Burg), das
 Graf Egon von Freiburg von seinem „Oheim“ von Spitzenberg sel. erworben
 hatte. Offenbar auf Grund dieser in der Verkaufsurkunde vom 31. März 1316
 (vgl. P. Albert, ZGFreib. 28, 30 f.) enthaltenen Nachricht hat Maurer 35
 (J. Naecher u. H. Maurer, Die alt-badischen Burgen und Schlösser des
 Breisgaves, Emmendingen 1896, S. 39) vermutet, daß die Burg Zähringen
 durch König Adolf (1292—1298) als Reichspfandschaft in den Besitz der
 schwäbischen Grafen von Spitzenberg, eines Zweiges der Grafen von Helfen-
 stein, gelangt ist. Auf welchem Wege Graf Egon das Gut zurückerwarb, 40
 erfahren wir nicht, wie auch seine Verwandtschaft mit dem Grafen von
 Spitzenberg, da das Wort „Oheim“ mehrdeutig ist, nicht genau bekannt
 ist. Vgl. Albert a. a. O., S. 28 Anm. 1. ³ Neuburg bei Heidelberg?

Geschrieben von derselben Hand wie n. 3, 67, 146 A²⁻⁵, 179 u. 193; also Empfängerherstellung (vgl. die Vorbemerkung von n. 179). Zu Beginn ein Punkt, Schlußzeichen ähnlich wie bei n. 3 u. 67. Das Siegel war ursprünglich wohl eingehängt, der Perg.-Streifen ist nahezu abgerissen. Ungewöhnlich ist, daß der Streifen nicht senkrecht, sondern schräg von links (heraldisch gesehen) nach rechts durch das Siegel geht. Das Siegel ist auf der Rückseite ziemlich flachgedrückt und ohne Fingereindruck.

Zur Sache: Da die Urkunde in Freiburg ausgestellt und der Inhalt nicht ganz klar ist (vgl. Anm. 3 u. 5), gebe ich den ganzen Text.

10 Ich Walther der Schenke von Andegge¹ künde allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, umbe die missehelli un̄ umbe die gevangnüsse, also ich un̄ die búrgen minen sweher hern Burkarten den Schenken von Wittechenstein² us der gevangnüsse³ namen, das wir in der selben gelúbete, also wir waren unz an den zwelften tag un̄ also an den brieven stat, die wir do darumbe
15 gaben⁴, das wir in der selben gelúbe[te] un̄ in deme selben rehte súlen un̄ wellen sin umbe die anderhalb hundert marke silber^b un̄ umbe eine stete süne, obe er^c sich nüt wider entwirte^d hinnan ze únsrer fröwen tag ze der liehtmes, so nah deme vogenant[en] zile kumet⁵, umbi minen herren graven Egen von Friburg un̄ jungherren Cúnrat sinen sun mit allem rehte un̄ ane alle
20 geverde. Un̄ das ich un̄ die búrgen dis stête halten, darumbe han ich in disen offenen brief gegeben ze einem urkúnde mit minem ingesigel besigelt. Dirre brief wart gegeben ze Friburg in deme jare, do man zalte von gottes gebúrte zwelf hundert jar núnzig un̄ siben jar, an der mittewuchen nah deme zwelften tage.

25 206

Adelhausen 1297 Januar 13

Geru von Umkirch, Priorin, und der Konvent von Adelhausen tun kund, daß Frau Mechtild von Balzenheim, Witwe Heinrichs von Balzenheim, ihnen die Mittel für einen zweiten Priester vermacht hat, für dessen Pfründe sie Einkünfte zu Wendlingen und Ehrenstetten bestimmen.

20 205

^a Die Legende bei Dambacher PINCERN . D . . . EC erscheint mir unsicher. ^b das s am Schluß wohl gelöscht ^c er verbessert ^d e am Schluß verbessert, Schluß-n anscheinend getilgt

¹ Burg Andeck auf einem Ausläufer des Farrenbergs bei Talheim O.A. Rottenburg, Sitz der zollerischen Schenken von Andeck. Das Königreich Württemberg 2, 448. ² nicht Wilgenstein im preußischen Regierungsbezirk Arnberg, wie Dambacher (a. a. O.) annahm, sondern die Burg Wittichenstein bei Wittichen (Wolfach). Vgl. Krieger TW. 2, 1485 f.

³ Aus welchem Anlaß er in die Gefangenschaft der Grafen von Freiburg gekommen war, steht nicht fest. Dambacher (a. a. O.) brachte den Fall in Zusammenhang mit dem Streit zwischen Adolf von Nassau und Albrecht von Österreich. Riezler (Gesch. d. fürstl. Hauses Fürstenberg, S. 129 Anm. 5) läßt die Frage offen. Ob die Stadt Freiburg irgendwie an der Sache beteiligt war, bleibt dahingestellt. ⁴ Diese Urkunden sind leider verloren.

⁵ Demnach war Burkard um ein Lösegeld von 150 Mark Silber und gegen ein Sühneversprechen, wofür sich sein Schwiegersonn verbürgte, bis zum 2. Februar entlassen worden. Vgl. Riezler a. a. O.